

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Kreisblatt für die Kreistage... Preis 40 Pf.

Belegpreis bei Cass durch die Post... Preis 40 Pf.

Beitung für Stadt u.

mit „Illustriertem



Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Amliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Kachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 210.

Mittwoch, den 8. September 1915.

155. Jahrgang.

Amliche Anzeigen.

Seite 4 betr.

1. Versteigerung mit Weizen und Mehl aus dem Erntejahre 1915.
2. Versteigerung der Erbschaften des früheren Schiedsgerichts des Meißnerbezirks Merseburg.
3. Versteigerung mit Kraftfahrzeugen.

Tageschronik.

Der Stadthauptmann von Petersburg soll ermordet worden sein.
Die englischen Bergarbeiter fordern zum Winter eine neue 12wöchige Lohnzulage.
Ein kleiner englischer Kreuzer wurde durch ein deutsches U-Boot versenkt. Das U-Boot gilt als verloren.
Der gestern als angeblich topperichtet gemeldete englische Dampfer „Hesperian“ ist gesunken.
In Goppen ist wieder ein Mientot auf einen Minister verübt.
Der Druck der Mittelmächte auf Rumänien soll sich sehr verstärkt haben.
Die Schweiz befristet den Versuch eines Durchbruchs französischer und italienischer Truppen nach Süddeutschland.

Osmanischer Ruhm.

Es wäre ungerecht und undankbar, wenn wir über all der herrlichen Gungung, welche die glänzenden Leistungen unserer Truppen und unserer Heldenhaftigkeitsleistungen im Osten im ganzen Deutschen Reich hervorgerufen, und über der stillen, aber darum nicht minder innigen Bewunderung, die der hartnäckige Stellungskampf unserer Ehemer im Westen weckt, die stolischen Leistungen vergessen wüßten, die unser Verbindeter im Osten Europas nun schon seit Monaten einem mächtigen Gegner gegenüber vollbringen. Der Kriegsgang der Osmanen, der in früheren Jahrhunderten der Schweden Europas vor, ist in unseren Tagen wieder lebendig geworden. Heute aber steht er im Grunde mit den ersten Kulturvölkern des alten Geschlechts und mit ihnen im Kampf gegen offenes und verkapptes Vandalentum, das in furchtbarer Weise einen Weltbrand einzündete, um an ihm die Suppe seines fleischlichen Nektars zu kochen. Heute als einmal schon haben wir betont, was die Türkei für die Sache der westlichen Freiheit und der wahren Zivilisation leistet, indem sie in treuer Bruderschaft mit Deutschland und Österreich-Ungarn gegen eine Koalition von Feinden kämpft, die wohl die Freiheit der Völker im Grunde stören, aber in Wirklichkeit die moskowsische Sklaverei über ganz Europa triumphieren lassen möchten.

Jeder Sieg, den die Türkei an den Dardanellen oder am Bosporus erringt, ist ein hochbedeutender Gewinn für die gemeinsame Sache des neuen Dreibundes, denn er löst mittelbar wie unmittelbar seine Wirkung aus auf die gesamte Kriegslage, ganz abgesehen davon, daß schon allein die Aufrechterhaltung der Sperr der Dardanellenstraße für die westlichen Verbündeten der Türkei eine dauernde, wichtige Unterstützung ihrer militärischen Unternehmungen darstellt. Aus diesen Gründe erfüllt uns denn auch der letzte Sieg der osmanischen Streiter auf Gallipoli mit aufrichtiger Freude, und wir helfen mit lebhafter Gungung fest, daß dieser Sieg sich mehr und mehr als ein überaus glänzender Erfolg der Tapferkeit und des Opfermutes der Türken offenbart. Der neue Dienstposten der Engländer und Franzosen, der zu Anfang dieses Monats gegen die Dardanellenwehr unternommen und Tage hindurch fortgesetzt wurde, kam leider ohne Erfolg geendet ansetzen werden. Von englischer Seite war dazu zu allemal das ganze Truppenkontingent angeordnet worden, das England noch für das Dardanellenunternehmen verfügen konnte, nämlich rund 100.000 Mann. Aber Ansturm wurde geführt durch alle Kriegsschiffe, die der Feind nach vor der Straße nach Konstantinopel zur Verfügung hat. Ein ungeheures Bombardement aus schweren Geschützen und ein Opfer von mehreren Tausenden an Menschenleben hat als einzigen Erfolg aber nur einen Geländegewinn

von wenigen Kilometern in der Breite und von einem einzigen Kilometer in der Tiefe zu verzeichnen gehabt, einen Geländegewinn, der von taktischen Gesichtspunkten aus eher eine Verschlechterung als eine Verbesserung der englisch-französischen Stellung bedeutet, denn er gibt diese vollständig der Einwirkung des türkischen Feindes von überlegenen Höhen preis. Es hängt daher nur von den Entschlüssen der Türken ab und ist nur eine Frage der Zeit, ob und wie lange die Engländer und Franzosen im Gemische dieses „Verlorenes“ bleiben werden, den man in Paris und in London mit so stolischen Eifer als Zeichen des völligen Zusammenbruchs der türkischen Verteidigung angesehen hat. Je mehr über diese neue Aktion unserer gemeinsamen Gegner bekannt wird, um so mehr neigt sich heraus, daß der angebliche „Sieg“ der Engländer und Franzosen tatsächlich ein Sieg der Türken gewesen ist, der dem auch in Konstantinopel mit berechtigtem Jubel aufgenommen worden ist. In der französischen und englischen Presse macht sich ein allmählich erwachender, jetzt aber heftig steigender Mißmut über den neuen Stellungskampf bemerkbar, der zum Teil schon in eine tiefe Niederschlagung übergegangen ist und in völliger Hoffnungslosigkeit zu enden droht. Wir aber freuen uns des neuen Beweises der Tapferkeit der türkischen Truppen und verlinken gern den Ruhm des Osmanentums von heute, denn wie haben ja Teil an ihm.

Vom Kriege.

Aus dem Osten.

Die Kämpfe im Norden.

Während vom Stellungskriege auf dem westlichen Kriegsschauplatz zum nächsten Male in zehn Tagen keine wesentlichen Ereignisse zu vermelden sind, geht der Bewegungskrieg im Osten im Bahnrecken, Zumpungen und Lukschüsse hier lebhafter, dort hartnäckiger weiter. Zwischen der Ostsee und der Gegend östlich von Grodno scheint die Schlacht seit einigen Tagen zu liegen. Zwar hat die Armee Below an der Brückenkopf bei Vennewaden im Nordwesten von Grodno sich nicht nur aus dem Süden gestützt, sondern die Eisenbahnverbindung Minsk mit Danaburg unterbunden wurde, so daß die Hauptstadt Litauens nur noch durch die Straße Walspawo Njehung mit der Reichshauptstadt befestigt, zwar hat die Armee Gidhora, mit ihrem linken Flügel den Feind hinter die Kozra, einen rechten Nebenfluß des Njemen, gewonnen, während ihr rechter Flügel im Verein mit der Armee Schotsch bei dem Orte Yunno dem Njemen zufließt und dem Njemen, einem linken Nebenfluß dieses Stromes, sich nähert, aber auf beiden Ufern der Wlka, wo das russische Heer mit starken Kräften eine verzweifelte, wenn auch vergebliche und außergerichtlich verlustreichen Vorstöße zur Deckung Minsk immer wieder erneuert, und bei Merez, dessen besetzter Brückenkopf an einer der vielen Verbindungen des Njemen bis heute noch aufstehend in russischer Hand sich befindet, ist die Lage unverändert. Das will offensichtlich belagern, daß die russische Durchführung an dieser wichtigsten Ruine an der Hoffnung auf einen erfolgreichen Widerstand oder wenigstens auf die Möglichkeit, für ihre Abwehrungspläne Zeit zu gewinnen, festhält. Ingleich beachtlich ist andererseits ihrem Zentrum, dessen aufgelöste Scharen in bester Beschaffenheit, Lust zu machen und Jennische zu leisten.

Gegen das russische Zentrum.

Dem russischen Zentrum, in dessen Verbände die kimmerischen Reste der einflussigen russischen Karpatische Armee, vermischt mit den so oft gewordenen Verteidigern der verlorenen Westfronten, mit regellosen Reichswehrtruppen und unfernen Reserventruppen auf streifenartiger, schwerer Gelände, rückwärts fluten, gilt die Verfolgungssache der Armeegewalt so wie der Armeegruppen Prinz Leopold und Madanten. Südlich von Volkowyst ist der Abschnitt am Njemen bereits überunden. Volkowyst ist ein größerer Bahnhof an der Straße, die über Sionim nach Minsk führt, und der Njemen, dem auch, wie gesagt, Teile der Armeegruppen Gidhora und Madanten, einwirkend unweit der jedoch erst erkämpften Tempelung von Mowydowor, nun geradewegs in südlicher Richtung zum Njemen zu fließen. Auch die Sumpfen bei Smedenico, nördlich der oberen Kasiolda, an der Straße von

Pruzana nach Sionim, ist in unserem Besitz. Von da ab bis zum Priber geht Madanten vorwärts, an den Bahnhöfen, die ab West-Minsk von ihrem Gabelungspunkte bei Sioninka aus in nordöstlicher Richtung über den von uns gestürzten Ort Berezastarska nach Minsk und in östlicher Richtung über die von uns besetzten Gabelstellen Kobryu und Drohiczyu nach Pinski führen.

Die Verteidigung von Dubno und Nowo.

Heutiger und zäher ist der Widerstand, der sich auf der Sibirya in Wolhynien und im östlichen Winkel der Galizien den verbündeten Armeen entgegenstellt, die unter Puhalo, Sochn-Ermolt, Wolhmer und Plauer-Palch den rechten Flügel bilden. Im ehemaligen Stellungskrieg gilt der Kampf den letzten Gabelungen Dubno und Nowo, an der Serethänke den wertvollsten vorbereiteten Stellungen des Feindes auf dem östlichen Ufer, nachdem die meisten Höhen im Westen genommen sind. Auch die Höhe Sotaria östlich der Mündung des Sereth in den Dniestr ist gestürmt und ungelungene Angriffe, die den Feind an der besparabischen Grenze vorgetragen hat, scheiterten. Schon jetzt darf man sagen, daß die Freilegung Zaropols und der letzten Gebiete in Dnigolien in absehbarer Zeit bevorsteht.

Der österreichische Generalstabesbericht.

Wien, 8. September. Amlich wird verläßt: An der besparabischen Grenze und östlich der Sereth-Mündung wiederholten die Russen gestern ihre heftigen Gegenangriffe. Der Feind wurde überall zurückgeworfen und erlitt große Verluste. An der Serethfront und an unserer linken Flanke von Brody und westlich von Dubno ließ die heftige Tätigkeit in Richtung zu den harten Kämpfen der Vorgänge etwas nach. In der Gegend von Zaropols wurde den Russen eine verheerende Erschütterung entziffen. Unsere Flanke von Ost vorzubringenden Truppen haben nördlich von Dista unter den schwierigsten Verhältnissen die verheerendste, schwerste Buntlosabfiederung im Angriff durchzuführen. Die an der oberen Kasiolda kämpfenden 2. u. 1. Streitkräfte warfen den Feind aus seinen letzten Verbindungen südwärts des Njemen heraus und gemanen an mehreren Stellen das nördliche Ufer.

Der Stadthauptmann von Petersburg ermordet?

Aus Konstantinopel erfährt die Frankf. Ztg. Nach einer amtlichen Nachricht aus Petersburg, die ihrer Acher kommt, ist der Stadthauptmann am Donnerstag ermordet worden.

Unheimliche Gerüchte.

Stockholm, 8. September. Die Erschütterung der russischen Distanzstellung hat in Petersburg eine verzweifelte Stimmung hervorgerufen. Die wilden Gerüchte liefen bald um. Gestern nachmittags verlaute hartnäckig, daß General Anstis bei Minsk stehende Armee vernichten geschlagen und Minsk beiseit sei; die Deutschen beländen sich schon auf unbeherrschtem Vornachsch gegen die Hauptstadt. Große Menschenmassen sind vor den Gebäuden der Zeitungen versammelt. Zahlreiche Versammlungen wurden vorgenommen, besonders unter den telephonischen Verbreitern dieser Gerüchte, deren Nummern festgehalten werden konnten. In später Abendstunde erschienen Extrablätter mit folgendem Dementi: „Von unseren Feinden werden Gerüchte verbreitet, die leider anfangs geglaubt wurden. Von autoritätlicher Seite sind wir ermächtigt, mitzuteilen, daß unsere Verteidigungsstellung zunächst ungeschwächt ist. Gewiß unterliegt kein Vaterlandsfreund die für die nächsten Tage drohenden Gefahren, aber es ist eine Verflüchtigung am Vaterland, eine Panik vorzeitig zu verbreiten.“

Von informierter Seite wird behauptet, daß die Frontlinie des Jaren lebhaft fingiert ist, um die Verlegung der Meldung zu verdecken. Minsk als Fall bedeute eine unmittelbare Bedrohung von Petersburg.

Die Beute von Brest-Litowsk.

Wien, 8. September. Über die Beute von Brest-Litowsk meldet der Richterfater von „Az Gai“ aus Yablou: Die militärischen Gebäude sind fast alle unversehrt, besonders die aus Holzgeleitet erbauten Kasernen. Vollständig intakt ist die Feldkaserne, die die einzelnen Bataillone untereinander verbindet, und unangefastet steht auch die mächtige Nationalbank da, die den Zepellnflug abweist. Auch

die großen Vögel sind zum Teil unbeschädigt geblieben. Es liegen große Mengen von Fleischkonzentrationen, Mehl, Weizen und Sago darin aufgeschichtet. Ferner wurden große Mengen zerlegbarer Fische zum Heben der Schiffe gegraben erbeutet. Offenbar konnten die Kräfte nicht alles planmäßig vernichten, da sie aufsteigend nicht mit einem so raschen Fall der Stellung rechneten.

Nachstestvertretender Generalstabschef.

Stettin, 6. September. Nach Mäzermeldungen aus Petersburg erhielt der Oberkommandierende der Nordarmee, General Nukki, vom Zaren den Titel eines stellvertretenden Generalstabschefs.

Aus dem Westen.

Neue französische Offensiv im Westen?

Uns West berichtet die N. Zür. Ztg., die Franzosen sollen 200.000—300.000 Mann versammelt haben, um einen allgemeinen Angriff gegen die Mühlhäuser beherrschenden Stellungen zu versuchen.

Die Schwierigkeiten der englischen Milliardenanleihe in Amerika.

Genf, 6. September. Der Pariser Herald bespricht in einem New-Yorker Transkrit, daß die Verhandlungen über Aufnahme einer englischen Milliardenanleihe in New-York zum Stillstand gekommen sind.

Folgen des Jappelantritts auf London.

Wien, 6. September. Das Volksblatt meldet über Amsterdam aus London: Die Verlegung des künftigen Hauptquartiers erfolgt am 15. September unter dem Einbruch der Jappelanleihe. Das Königshaus hat London bereits verlassen. — Zum Schluß des Parlaments werden die Note Kreuz-Sagarett in das Parlamentsgebäude verlegt. Die Londoner Polizei hat in der letzten Woche in einem bekannten Londoner Warenhaus an 20.000 Exemplare einer Friesensprosschüre beschlagnahmt.

Neue Verbesserungen der englischen Bergarbeiter.

Genf, 6. September. Nach einer Pressemitteilung aus London berief der englische Bergarbeiterverband, der 250.000 Mitglieder umfaßt, zum 20. September eine allgemeine Delegiertenkonferenz aller englischen Bergarbeiter nach Cardiff ein zur Beschlußfassung über eine generelle 15prozentige Lohnzulageforderung für das Winterhalbjahr.

Der Aufbruch nach dem starken Mann.

London, 6. September. Die Morning Post meldet aus Ottawa vom 5. September: Während Premierminister Borden sich beim Empfang der Stadterwaltung höchst optimistisch ausgesprochen hat, äußerte sich der Präsident der Royal Bank von Kanada, Sir Herbert Holt, der mit demselben Schiffe wie Borden zurückgekehrt war, wesentlich anders. Er sagte, daß die britischen Truppen die besten der Welt seien, aber ihre Anstrengungen würden durch Mangel an Unterstützung seitens der Heimat gehindert werden. Wenn nicht ein starker Mann in England aufträte, der die Lage beherrschte und die Kriegsführung leite, ein Mann von eisernem Willen, der imstande wäre, den zersetzenden politischen Einflüssen zu widerstehen, die das öffentliche Leben Englands bedauerlich zerfrachten, so werde der Krieg niemals gewonnen werden. Der Korrespondent fügt hinzu, Holts Ausführungen machten beträchtliches Aufsehen.

Unanimittliche Arbeiter für französische Munitionsfabriken.

Paris, 6. September. Dem Petit Journal zufolge ist eine Anzahl Eingeborener aus Annam, Tongking und Cochinchina nach Frankreich unterwegs, um in Flugzeug- und Munitionsfabriken beschäftigt zu werden. Die französische Regierung beabsichtigt, binnen drei Monaten 10.000 solcher Eingeborenen zu beschäftigen. — Da werden die französischen Arbeiter ihre Freunde haben!

Der Krieg gegen Italien.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 6. September. Amlich wird verlautbart: Während die Italiener stehen an der kühnsten italienischen Front und in Ähren in allgemeinen ungenügend verhalten, entziehen sie im Gebiete des Kreuzbergaktels (Mittelitalien) nach längerer Pause eine heftige Wehrkraftanstrengung und versuchen dort an mehreren Punkten sich unseren Stellungen zu nähern. In Infanteriekämpfen ist es bisher nicht gekommen.

Joffe im italienischen Hauptquartier.

Berlin, 6. September. Wie das „W. T.“ aus Lugano erfährt, meiß General Joffe seit zwei Tagen zur Beschäftigung der hauptsächlichsten Teile der Front im italienischen Hauptquartier. Wie die „W. T.“ berichtet, hatte Salandra in Treviso eine Unterredung mit dem Generalintendanten des Heeres über die Winterausrüstung der Truppen, die bei der herrschenden Kälte außerordentlich wichtig sind.

Der Seehrieg.

Ein englischer Kreuzer versenkt. Ein deutsches U-Boot verloren.

Berlin, 6. September. Laut Meldung eines unserer Unterseeboote, das mit dem Unterseeboot „U 27“ auf See zusammengetroffen ist, hat letzteres Boot etwa am 10. August einen älteren englischen kleinen Kreuzer westlich der Shetlands versenkt. „U 27“ selbst ist nicht zurückgekehrt. Da es jetzt länger Zeit auf See ist, muß mit seinem Verlust gerechnet werden.

Am 18. August, 7 Uhr nachmittags, ist wiederum ein deutsches Unterseeboot von einem englischen Passagierdampfer mit Geschützen beschossen worden. Das Unterseeboot hat versenkt, den im Besitz

halten angetroffenen Dampfer durch einen Vorwärtsschub zum Anhalten zu bringen. Der stellvertretende Chef des Admiralstabes, Behnd.

„Hesperian“ gesunken.

London, 6. September. (Heute.) Der Dampfer „Hesperian“ ist heute früh 6 Uhr 47 Minuten gesunken.

Die Passagiere des Dampfers „Hesperian“.

Amsterdam, 6. September. Ein hiesiges Blatt meldet aus New-York: Der „Hesperian“ befand sich auf der Ausreise. Unter den 314 Passagieren befanden sich Major Barros, 12 Offiziere und 35 Mann eines kanadischen Bataillons, die alle verwundet waren und zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit nach Kanada zurückgekehrt. Der Major erzählt, daß er 10 Minuten vor halb neun Uhr abends mit einigen Offizieren auf Deck lag, als plötzlich eine laute Explosion stattfand. Das Schiff wurde heftig erschüttert. Eine 50 Meter hohe Wasserwand fiel auf das Deck. Die Frauen und Kinder wurden zuerst in die Rettungsboote gebracht. An Bord herrschte eine vorläufige Ordnung.

Weitere U-Boot-Vene.

Rotterdam, 6. September. Moods melden, daß der holländische Dreimakter „Broer“ versenkt wurde; Kapitän und 18 Mann wurden gerettet. Auch der norwegische Dreimakter „Glimt“ wurde versenkt. Außerdem wird aus Dänestrom die Versenkung eines dritten Segelschiffes berichtet.

London, 6. September. Der englische Dampfer „Cymbeline“ wurde versenkt. 31 Mann von der Besatzung wurden gefoltert, 6 sind tot, 6 verwundet.

Ein russischer Minenleger gesunken.

Von der russischen Grenze, 6. September. Im finnischen Meerbusen ist der russische Minenleger „Newa“ auf eine Mine und sank.

Zu den russischen Verlusten im Seegescheh in der Nigacraucht.

Von der russischen Grenze, 6. September. „Golost Mostov“ meldet aus Kronstadt, daß der Torpedobootschiff „Novik“ dort in sinkendem Zustand eingeschleppt worden ist. Das moderne gebaute Boot hat zu dem Seegescheh in der Nigacraucht am 20. August an einer ordentlich schweren Beschädigung erlitten. So sind u. a. die Hebelanlagen fast vollständig zerstört. „Novik“ hatte in dem Seestreifen einen Verlust von 13 Toten und 19 Verwunden.

Die Petersburger Presse veröffentlicht in den letzten Tagen wieder eine große Anzahl von Anzeigen, die den Tod von russischen Marineoffizieren beklagen. Nach diesen Anzeigen zu schließen, sind die russischen Verluste bei dem letzten Seestreifen in der Dnisee außerordentlich hoch.

Der türkische Feldzug.

Kleine Dardanellenkämpfe.

Konstantinopel, 6. September. Bericht des Hauptquartiers: An der Dardanellen front nichts von Bedeutung. Der Feind beschoß in Zwischenpausen erfolglos mit kleiner Artillerie und Schiffsartillerie unsere Stellungen von Anaforta und Sedd al Bahr. Unsere Artillerie verurteilte einen Brand in dem Schiffsgraben und in den Artilleriestellungen des Feindes bei Anaforta. Sonst nichts Erhebliches.

Eine neue englische Armee nach Dardanellen.

Wafel, 6. September. Wie die „National-Zeitung“ aus Rom erfährt, planen die Engländer an den Dardanellen eine halbe Million Mann zu landen, um den deutschen Plänen auf dem Balkan zu begegnen und den Fall der Dardanellen zu beschleunigen. Die bereits gelandeten fünf Divisionen seien der erste Teil der großen Landungsarmee.

Von den Kolonien und Abersse.

Attentat in Ägypten.

Malland, 6. September (über Bern). Wie „Secolo“ aus Alexandria erfährt, ist auf dem Wafelminutier Zofli Pascha gestern abend in Kairo am Wafelhof bei der Abreise nach Eber-Egypten ummitten vor der Besetzung durch einen jungen Mierungsbeamten ein Anschlag verübt worden. Der Minister wurde durch drei Pistolenschüsse verwundet, vertheidigte sich aber durch zwei Revolverkugeln, die den Täter jedoch nicht trafen. Der Täter wurde dann verhaftet. Der Zustand des Ministers gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Was Japan vom Vierverband erwartet.

Genf, 6. September. Der japanische Minister des Äußern Baron Aichi schiffte sich in Marseille nach Tokio ein. Vollkommen befriedigt verließ, wie von eingeweihter japanischer Seite berichtet wird, Aichi Europa keineswegs, namentlich wegen der von Grey in London erhobenen Einwendungen gegen gewisse japanische Forderungen zur Begünstigung seines Handels mit den großen britischen Kolonien. Greys zeitweiliger Stellvertreter, Lord Grey, habe nicht ausweichende Antwort, um die von Grey monatlang hingezogene Verhandlung den Abschluss näher zu bringen, doch habe Aichi, der in Europa bleibende Vorkämpfer Savatari bei fortgesetztem Wirken für die nationalen japanischen Interessen größere Erfolge erzielen werde als bisher. Japan dürfe sich die dabei in Korea und in gewissen chinesischen Establishments eifrig betriebenen Arbeiten zugunsten der russischen Armee nach anderen Vorn vom Vierverband als auch einen rein finanziellen erwarten.

Die Lage am Balkan.

Die serbische Antwortnote an den Vierverband.

Genf, 6. Septbr. Von der Pariser serbischen Gesandtschaft erfährt das „Petit Journal“ die allgemeinen Bestimmungen der serbischen Antwortnote an den Vierverband. Zamao konnte sich Serbien nicht entschließen, Abzweigungen in vollem Umfang preiszugeben und macht auch wegen des Zeitpunktes der Nennung der abzutretenden Gebiete Vorbehalten. Außerdem wünscht Serbien vom Vierverband nähere Aufklärung über die im Falle des Endes der Verhandlungen ihm zuzurechnenden Entschädigungen in Palatinien, Albanien sowie Bosnien

und der Regelung der kroatischen Frage. Die serbische Gesandtschaft gibt an, daß nach dieser Antwortnote noch Schwierigkeiten in Bulgarien bestehen werden, doch seien diese nicht unüberwindbar.

Draht der Zentralmächte auf Mannämen.

Genf, 6. Septbr. Die Presseagentur „Dormier“ meldet aus Peking: Man drückt sich in Bulgarien und Rumänien über die diplomatische Spannung zwischen den zentralen Mächten und den alliierten Mächten im Steigen der Besorgnisse. Es verläutet, daß die rumänischen Behörden an ihren Grenzen umfassende Vorstöße machen getroffen haben. Viel Bedenken werden die Mittelmächte mit dem Britanni und König Rante kaum machen.

Die Neutralen.

Neuer Scherz zwischen Deutschland und Amerika.

Genf, 6. Septbr. „Neuter“ meldet aus Washington: Die Amerikaner und die Deutschen haben sich am Montag Bericht über die Fortdauer des Sperian. Ainer der beiden Staatsräte machte diesbezügliche Bemerkungen. Bevor sie einen Entschluß fassen, wollen sie die Einzelheiten abwarten, ob der Dampfer ohne Warnung torpediert wurde, und ob die Amerikaner an Bord waren oder. Im offiziellen Kreise verläutet jedoch, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland auf neue in Gefahr gekommen seien.

Die Gibraltarfrage in Spanien.

Die Frage von Gibraltar wird nach einer Meldung des Madrider „Liberal“ das spanische Parlament bei seinem Inhammentritt beschäftigen. Nach dem Blatt beabsichtigt die Regierung in dieser Angelegenheit zu intervenieren.

Was geht an der Schweizer Grenze vor?

Wafel, 6. September. Die Wafel-Ztg. meldet aus Genf, daß der U-Bootverkehr zwischen der Schweiz und der französischen Grenze neuerdings bedeutend vergrößert worden sei. Es verläutet, daß in den nächsten Tagen dreitausend französische Landkürzer auf die Grenze kommen werden, die dort auf den ganzen Winter aufgestellt werden sollen. Man glaubt, daß die französische Regierung dadurch verhindern will, daß Dertreuer nach der Schweiz flüchten. (?)

Joffes Winterfeldzug im der Albanenlands.

General Joffe hat, wie erwähnt, kürzlich seinen Oberbefehl durch eine Anweisung die Notwendigkeit eines zweiten Winterfeldzuges bekanntgegeben. Die dritte Welle oder verläutet durch den Zufall, daß sich dieser Feldzug im der Albanenlands abspielen werde. Joffe ist weit, und die Hauptkräfte des Expeditionskorps sind in der Schweiz, aber über die Grenzen zu den Albanenlands. Joffe hat nun besondere Gedanken über Joffes Missionen zu machen. Ein Berner Brief vom 20. Sept. vom 1. September an die Münchener N. Nachr. enthält auf Nachrichten eines ungenannten italienischen Senators und ihnen entsprechende vorbereitende Nachrichten vom 26. August an, wonach Italien über kurz oder lang nicht anders können werde, als sich aus an den Operationen gegen Deutschland zu beteiligen, und sährt dann fort:

„Was weder der Senator noch die Tribuna damals wußten, lesen wir nun in deutschen Zeitungen: den Anzeigebefehl, in welchem Joffe einen Winterfeldzug ankündigt und zwar in der Albanenlands. Manches Franzosen haben ja freilich den Krieg schon satt, besonders die Bauern, aber durch die Aussicht auf des Elack läßt sich leicht ein milder Franzmann elektrisieren. Wohin nun des Wegs? Die Beförderung läßt nicht zum Aufmarsch eines Millionenheeres, wie es beim Beginn der Italiener gedacht ist. Die Schweizer horden auf, wenn sie bei den Truppenmassen erleben, die jetzt schon bei den aufammengearbeitet werden. Die Vorbereitungen jenseits des Jura sind niemand mehr ein Geheimnis. Beiläufig hört man selbst von Kanonenbooten, die an der Küste aufkommen und in Wafel montiert werden sollen, wenn man soweit ist, den Rhein zu beschreiten. Gleichzeitig gehen Gerüchte von trüben Truppenbewegungen an der Tessiner Grenze, desgleichen von französischen Abzügen in der Richtung über Genf. Möglich wohl, daß letzteres Gerüchte entstanden oder behäftigt ist durch den vor drei Wochen im Pariser Radical erschienenen Artikel des Oberleutnants Bris über als Fälscher aufgefälscht wurde, der die Stimmung der Schweizler für einen französischen Durchbruch erkunden sollte. Aber man kann es den Schweizern nicht verargen, wenn sie auf der Gut sind angesichts der militärischen Lage des Vierverbandes, die zu verzwickelten Ereignissen laßt.“

Wenn man das liest, wird einem noch deutlicher, warum der Schweizer Bundesrat neue Aufgebote der Eidgenossenschaft mobilisiert. Auch die Anwesenheit Joffes im italienischen Hauptquartier wird damit in Zusammenhang gebracht.

Aus Stadt und Umgebung

* Die Zeitschriften auf die dritte Kriegsgeldscheine geben über die gewiß nicht niedrig gehaltenen Erwartungen an, es ist nicht unwahrscheinlich, daß das Creditloos der zweiten noch überflüssig werden wird. Das zweite Creditloos der Eidgenossenschaft mobilisiert. Auch die Anwesenheit Joffes im italienischen Hauptquartier wird damit in Zusammenhang gebracht.

* Verkauf von Ventesorden. Am Freitag, den 10. d. M., findet in Halle, Deltstr. Nr. 20, der Verkauf von 50 Ventesorden, meist Halbtal. halt. Vergl. das Inserat in der vorliegenden Nummer.

Gründliche für ein Heftgescheh zur Schaffung von Kriegesheimstätten. Die Hauptausführung für Kriegesheimstätten ist am 20. März d. J. mit 20 Vereinen gegründet worden. Inlang Zeit gehören ihm bereits über 800 Organisationen aus allen Teilen uneres Vaterlandes an. Der Hauptausführer hat in seiner letzten Sitzung, an der Männer der Jugend und der Wissenschaften, einmütig Grundbesitz für ein Kriegesloos zur Schaffung von Kriegesheimstätten ausgeleitet. Wir geben in folgendem kurz die Grundzüge wieder: Jeder deutsche Kriegesheimstifter hat im Rahmen dieses Gesetzes einen Anspruch auf eine Heimstätte im Reiche oder in seinen Kolonien. Unter den Besonderen sollen die ortsansässigen Kriegesheimstifter, Witwen und hindersenden Familien zuerst berücksichtigt werden. Die

Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Gemeinde Merseburg wohnhaften Personen, welche an dem Orte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 8. bis 12. d. Mts. ab etwa 8 Uhr in dem Geschäftsraum des Magistrats, Rathaus, 2. Obergesch. zur Einsicht aus.

Merseburg, den 6. September 1915.

Der Magistrat.

Stadttheater Halle (S.)

Mittwoch, 8. Sept. abends 7 1/2 Uhr: Nora. — Donnerstag, 9. Sept. abds. 7 1/2 Uhr: Evangelmann. — Freitag, 10. Sept. abends 7 1/2 Uhr: Faust. — Samstag, 11. Sept. abds. 7 1/2 Uhr: Biedermeier.

Städtisches Solbad Wittekind

in anmutiger, geschützter Lage im Norden von Halle a. S.
Stark radioaktive Sol-, Kohlensäure- und mit echter Schmiedeberg-Eisenmoorerde zubereitete Moorbäder.
Kurpark in Verbindung mit dem romantisch gelegenen Zoologischen Garten auf dem Reilsberge. In nächster Nähe: Bürgerpark, Barginne Glashofen mit prächtigen alten Park, Klaus- und Gahlenberge, Saatal.
Wohnungen im Kurhaus und in den Villen des Bades.
Aerztliche Behandlung übernehmen alle medizinischen Professoren und Aerzte Halles. Badearzt: Geh. San.-Rat Dr. Mekus.
Illustr. Prospekt auf Wunsch.
Telephon Halle a. S. Nr. 844.

Erdbeeren

pflanzt man jetzt.
Sortenechte, starke, pflanzte Pflanzen mit Erdbeeren
10 Stk. Mf. 0,40, 100 Stk. Mf. 2,00
1000 Stk. Mf. 15,00, bis 10 Stk. Mf. 0,50, 100 Stk. Mf. 3,00
1000 Stück Mf. 25,00
je nach Sorte.

Albert Trebst,
Gärtnerei,
Nordstraße 2, Fernruf 10.
Blumenhandlung,
Entenplan 3, Fernruf 475.

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Jüngeres Mädchen vom Lande
für Haus- und Hofarbeit ist sofort oder 1. Oktober gesucht.
F. Gieseke, Molkereiverwalter, Niederelbican.

Ämliche Anzeigen.

Bekanntmachung

Die Vereinigung der Kreistellen des früheren Schöffenrichters für Arbeiterversicherung, Meieringstraße Merseburg, betreffend die Jubiläums- und Unfallversicherung, aus dem Jahre 1890 bis 1901 wird beabsichtigt. Bestehtige, die glauben, daß die längere Aufbewahrung der Akten in ihrem Interesse liegt, werden aufgefordert, dies innerhalb einer Frist von 1 Woche bei dem königlichen Überversicherungsamt nachzuweisen.

Merseburg, den 23. August 1915.

Königliches Überversicherungsamt.

Der Vorsitzende.

H. W. ges. Rikemann.

J.-Nr. 2277 V.

Bekanntmachung

Mit Bezug auf die Bundesratsverordnung vom 25. Februar 1915, betreffend die Zulassung von Kraftfahrzeugen zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen (R. G. Bl. Seite 113) wird die Zulassung der Kraftfahrzeuge nur aus Gründen des öffentlichen Interesses erfolgt, und daß die Aufnahme daher nur zu den die Zulassung begründenden Zwecken benutzt werden dürfen, also nicht zum Beispiel zur Beförderung von Familienangehörigen oder sonstigen Personen ohne Begleitung des Fahrberechtigten, in Bergungsfabriken u. dgl.

Merseburg, den 27. August 1915.

Der Regierungspräsident.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 7. Sept. 1915.

Der Königliche Landrat.

H. W. Krichen, Kreisfeldretär.

J.-Nr. 6605 L.

Bekanntmachung

Das Direktorium der Verwaltungsabteilung der Reichsgetreidekasse hat mit Zustimmung des Direktoriums auf Grund des § 14 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Zur Verteilung von Mehl ist Brotgetreide mindestens bis zu fünfundsiebzig vom Hundert auszumahlen.
 2. Die Mehlmengen, die täglich auf den Kopf der Zivilbevölkerung verbraucht werden darf, wird einschließlich der Zulage für die schwer arbeitende Bevölkerung auf 225 g festgesetzt. Die Menge des Kommunalverbandes, bei der Unterverteilung dieser Mehlmengen Unterzulagen zu Gunsten der schwer arbeitenden Bevölkerung zu machen, wird hierdurch nicht berührt.
 3. Die Menge, die der Selbstverorger verwenden darf, wird auf den Kopf und Monat mit 10 kg Brotgetreide festgesetzt. Dabei entspricht einem kg Brotgetreide 750 g Mehl.
- Diese Beschlüsse treten mit dem 1. September, der Beschl. au 2 mit dem 16. September 1915 in Kraft.

Berlin C 2, den 26. August 1915.

Preussisches Landes-Getreide-Amt.

Danach ist von Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung aller Roggen, Weizen, Speltz, (Dinkel, Felsen), Emmer und Einforn, das der Kommunalverband der Mehlverrechnung oder ein Selbstverorger den Mäglern zum Ausmahlen übergibt, bis zu 75 vom Hundert auszumahlen. Der bisher bestehende Unterschied in dem Ausmahlverhältnis zwischen Roggen und Weizen fällt fort.

Selbstverorger dürfen vom 1. September an monatlich 10 kg Brotgetreide auf den Kopf und Monat auf Maßkarte vermahlen, und das davon genommene Mehl verbacken oder auf Maßkarte verbacken lassen. Eine besondere Zulage für schwerarbeitende Selbstverorger kann nicht gewährt werden. Die Selbstverorger haben ihre Maßkarten und Maßblätter der Kreisbehörde sofort zur Verhinderung vorzulegen. Auf der ersten Seite der Maßkarte ist laut „18 Pf.“ „20 Pf.“ zu setzen. In dem Nachtrag sind laut „200 g“ „250 g“ einzutragen.

Ein Selbstverorger kann also für die Zeit vom 1. September 1915 bis 15. August 1916, also für 11 1/2 Monat, insgesamt 115 kg Brot auf den Kopf als Ernährungsbedarf zurückbehalten. Hinsichtlich der Zulagen für die Mehlmarkenempfänger ergibt für den Kreis Merseburg zum 16. d. Mts. eine Ergänzung der Verordnung vom 31. März d. Js. betreffend die Abgabe von Brot und Mehl.

Merseburg, den 6. Sept. 1915.

Der Vorsitzende des Kreis-Auswahls

J.-Nr. 1298 K. G.

H. W. v. Jagow.

Müllers Gasthof.

Heute, Mittwoch, Abend 8 Uhr,

Vaterländischer Vortrag

zu Gunsten unserer U-Bots-Mannschaften.

Verkauf von Pferden.



Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am

Freitag, den 10. September d. Js., vormittags 9 1/2 Uhr,

in Halle a. S., im Geblöb Deltischer Str. 20, ein Verkauf von

ca. 30 Stück meist zweijährigen Beutepferden

belgischen Schlages

statt. Der Verkauf erfolgt gegen Vorzahlung nur an Landwirte der Provinz Sachsen, die sich als solche ausweisen können.

Sanguin

ist das idealste Mittel der Gegenwart, um rationell das Blut zu reinigen und die Körperkräfte aufzufrischen.

- 1 Flasche 2.— Mk.
- 3 Flaschen 5.50 „
- 6 Flaschen 11.— „

Allein zu haben in der Löwen-Apotheke, Halle a. S., am Markt.

Nach auswärts erfolgt Versand durch die Post.



Aufmerksame Bedienung. Kleinstes Preis.

Karl Zänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft für

Leinwand- und Baumwollwaren

Tischzeuge — Betten

Alle Art Wäsche

Vollständige

Wäsche - Ausstattungen.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Grösste Auswahl.

Zeichnungen auf 5%

Deutsche Reichsanleihe

(III. Kriegsanleihe)

zum Kurse von M. 99. — bzw. M. 98.80 bei Sperre bis 15. Oktober 1916 (Schuldbucheintragung) nehmen wir provisionsfrei vom 4. bis 22. September d. J. vormittags entgegen.

Zur leichteren Beschaffung der dazu nötigen Zahlungsmittel sind wir bereit, Vereinsmitgliedern auf die gezeichneten Kriegsanleihen unter günstigen Bedingungen Kredit zu gewähren.

Vorschuss-Verein zu Merseburg,
e. G. m. b. H.

E. Hartung. F. Heyne. Ortman.

Sammelstelle III — Merseburg
für Kupfer, Messing und Reinnickel.

Abnahmetage für die Woche vom 5.—11. September 1915.

Mittwochs: vormittags von 9—12 Uhr
nachmittags von 3—6 Uhr

Samstags: vormittags von 9—12 Uhr.

Merseburg, den 6. September 1915.
Der Magistrat.

Donnerstag **Schlachtfest**
von 8 Uhr frische Werk, Mittwoch abends 11. Gedächtnis.
Albert Schulz, Weiße Mauer 20.

Dieters Restauration
Inhaber Herm. Just.
Jeden Mittwoch **Schlachtfest.**

Wohnung zu vermieten
Gr. Mittelstr. 1.

Zum 1. Oktober ein Reihiges, in jeder Hausarbeit bewandertes **Zimmer-Mädchen** gesucht.
Frau Dr. Kunitz,
Kloster 7.

Einfamilienhaus
mit allen Neuanschaffungen, auch mit Warmwasserheizung ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen oder zu vermieten.
C. Günther,
Mauermeister.

2 Herren suchen sofort **Schlafstelle.**
Offerten unter „P. M.“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gebräuchtes Zweirad,
solide und auf erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Verantwortlich für die Redaktion: E. V. v. d. Berg. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. V. v. d. Berg, sämtlich in Merseburg.

Aus Stadt und Umgebung

* Seldentod. In einem Berliner Saal hat an den Folgen einer im Osten erlittenen Verwundung der Polizeiergentz... (text continues)

* Was sind Einkünfte? Nach der Bekanntmachung über die Besteuerung der Kriegseinkünfte beginnt der Einkünfteerwerb... (text continues)

* Einschränkung des Feldpostverkehrs nach dem Osten. Die Veränderung von Feldpoststellen... (text continues)

* Die Kriegseinkünfte. Die Einkünfteerwerbenden... (text continues)

* Die Kriegseinkünfte. Die Einkünfteerwerbenden... (text continues)

* Die Kriegseinkünfte. Die Einkünfteerwerbenden... (text continues)

* Die Kriegseinkünfte. Die Einkünfteerwerbenden... (text continues)

ministerium glaubt allen Wünschen entgegenzukommen, wenn es den vertraglich, weder dienste noch sonderpflichtigen Diplomingenieuren eine ähnliche Uniform gibt, wie sie durch Verfügung... (text continues)

* Einschränkung des Feldpostverkehrs nach dem Osten. Die Veränderung von Feldpoststellen... (text continues)

* Die Kriegseinkünfte. Die Einkünfteerwerbenden... (text continues)

* Die Kriegseinkünfte. Die Einkünfteerwerbenden... (text continues)

* Die Kriegseinkünfte. Die Einkünfteerwerbenden... (text continues)

* Die Kriegseinkünfte. Die Einkünfteerwerbenden... (text continues)

kauf, dessen Höhe durch die Verhältnisse wirklich nicht gezeichnet... (text continues)

* Der Kanal Leipzig-Berlin und der Holzhandel. Das Projekt, Leipzig mit Berlin durch einen Kanal zu verbinden... (text continues)

* Der Kanal Leipzig-Berlin und der Holzhandel. Das Projekt, Leipzig mit Berlin durch einen Kanal zu verbinden... (text continues)

* Der Kanal Leipzig-Berlin und der Holzhandel. Das Projekt, Leipzig mit Berlin durch einen Kanal zu verbinden... (text continues)

* Der Kanal Leipzig-Berlin und der Holzhandel. Das Projekt, Leipzig mit Berlin durch einen Kanal zu verbinden... (text continues)

* Der Kanal Leipzig-Berlin und der Holzhandel. Das Projekt, Leipzig mit Berlin durch einen Kanal zu verbinden... (text continues)

Landesverrat.

Roman von G. Ph. Oppenheim.

Ohne ein Wort legte ich den Brief auf den Tisch. Er hatte sich eine Zigarette gedreht, während ich las, und entzündete jetzt ein Streichholz. Geräume Weile wartete er auf eine Bemerkung von mir, da ich jedoch schweigend... (text continues)

„Lassen Sie mich mit meiner Erzählung zu Ende kommen! — Wie Sie sich vielleicht erinnern werden, sehte ich in Ihr Haus zurück. Ich sagte Ihnen nichts von dem Mann und nichts von dem Brief, und wir sprachen von allen möglichen Dingen. Es war spät, als ich Sie verließ... (text continues)

Da hab der Oberst den Kopf und sah fauchend auf die Tür. Ich hörte noch nichts, aber Joen sagte belächelnd... (text continues)

(Fortsetzung folgt.)

